



Auszug aus dem substanziellen Protokoll 173. Ratssitzung vom 17. Dezember 2025

5609. 2025/240

Weisung vom 18.06.2025:

Kultur, Zürcher Kammerorchester-Verein, Beiträge 2026–2028, Zusatzkredit, Änderung des Subventionsvertrags, Genehmigung

Antrag des Stadtrats

1. Für das Zürcher Kammerorchester wird dem Zürcher Kammerorchester-Verein ab 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 zum wiederkehrenden Beitrag von jährlich Fr. 3 412 400.– gemäss STRB Nr. 961/2025 ein Zusatzkredit von jährlich Fr. 200 000.– bewilligt. Der wiederkehrende Beitrag beträgt somit ab 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 jährlich Fr. 3 612 400.– (Stand 1. Januar 2026).

2. Die folgende befristete Änderung des Subventionsvertrags zwischen der Stadt Zürich und dem Zürcher Kammerorchester vom 1. Juli 1998 (AS 444.120) wird genehmigt:

Übergangsbestimmungen für den Zeitraum Januar 2026 bis Dezember 2028

Der Beitrag gemäss Art. 1 von jährlich Fr. 3 412 400.– (Stand 1. Januar 2026) an den Zürcher Kammerorchester-Verein erhöht sich für die Dauer von 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 auf Fr. 3 612 400.–.

Referat zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit Schlussabstimmung
Dispositivziffern 1–2:

Yasmine Bourgeois (FDP): In der Weisung geht es um eine befristete Erhöhung des jährlichen Beitrags an das Zürcher Kammerorchester (ZKO) um 200 000 Franken für die Jahre 2026 bis 2028 sowie um einen neuen Betriebsbeitrag von insgesamt 3,6 Millionen Franken. Das Zürcher Kammerorchester besteht seit 1945 und ist ein international renommiertes Orchester mit einer langen Tradition städtischer Förderung seit dem Jahr 1969. Es gehört zu den bedeutendsten Kammerorchestern der Schweiz. Seit 2020 ist die finanzielle Lage aber angespannt: Die Kosten steigen schneller als die Einnahmen, und Defizite konnten zuletzt nur dank Covid-19-Rückstellungen vermieden werden. Das Orchester besteht aus einem Verein mit einem ehrenamtlichen Vorstand und einer professionellen Co-Geschäftsleitung. Musikdirektor ist seit dem Jahr 2016 Daniel Hope. Der Standort befindet sich im Seefeld, wo das Orchester über ein eigenes Haus mit 325 Plätzen sowie zusätzlichen Mieteinnahmen verfügt. Das Repertoire ist breit und das



Haus ist im Bereich der Musikvermittlung – insbesondere in Zusammenarbeit mit Schulen – sehr engagiert. Die künstlerische Qualität ist sehr hoch, das Orchester national etabliert und international zunehmend präsent. Die Auslastung liegt bei über 75 Prozent. Gleichzeitig steht das Zürcher Kammerorchester vor erheblichen Herausforderungen: Nachwirkungen der Corona-Pandemie, höhere Miet- und Betriebskosten nach der Wiedereröffnung der Tonhalle sowie zusätzliche Aufwände, unter anderem aufgrund feuerpolizeilicher Auflagen. Hinzu kommt der Wegfall eines wichtigen privaten Förderers in Zürich, der durch den städtischen Beitrag nicht vollständig kompensiert werden kann. Das Resultat ist ein strukturelles Defizit. Ursprünglich hatte das Orchester eine unbefristete Erhöhung des Beitrags um 400 000 Franken pro Jahr beantragt, um Qualität und Angebotsvielfalt langfristig zu sichern. Diese Zahlungsmittel sollten eine vollwertige Programmierung mit Zuzüglern sowie Solistinnen und Solisten ermöglichen, die künstlerische Qualität sichern, Marketing und Publikumserreichung stärken und Reputations- sowie Einnahmeverluste verhindern. Das Orchester hat bereits zahlreiche Sparmassnahmen umgesetzt, unter anderem Kostensenkungen in IT und Buchhaltung, die Einstellung defizitärer Formate, die Reduktion von Zuzüglern und Solisten sowie Einsparungen im Marketing. Diese Spielräume sind mittlerweile weitgehend ausgeschöpft. Gleichzeitig hat sich die finanzielle Lage zuletzt etwas entspannt, dank höherer Auslastung und einer besseren Rechnung in den Jahren 2023 und 2024. Das strukturelle Defizit besteht aber weiterhin. Die Stadt anerkennt diese Verbesserungen, sieht aktuell aber keine akute Existenzgefährdung. Deshalb beantragt der Stadtrat keine unbefristete Erhöhung, sondern eine befristete Beitragserhöhung von 200 000 Franken pro Jahr für drei Jahre. Im Jahr 2028 soll eine Neubeurteilung erfolgen. Ohne diesen Zusatzbeitrag drohen aus Sicht des Stadtrats Qualitätsabbau und Angebotsreduktionen. Davon ist der Stadtrat überzeugt. Die Erhöhung ist zeitlich klar begrenzt und an eine spätere Neubewertung gekoppelt. Der Subventionsvertrag wird entsprechend für die Jahre 2026 bis 2028 angepasst. Die Mehrheit der zuständigen Kommission beantragt Ihnen daher, den Zusatzkredit von jährlich 200 000 Franken für drei Jahre zu bewilligen und der befristeten Vertragsänderung zuzustimmen.

Kommissionsminderheit Schlussabstimmung Dispositivziffern 1–2:

Stefan Urech (SVP): Wenn wir Weisungen aus dem Präsidial-, Schul- und Sportdepartement behandeln, geht es in neun von zehn Fällen entweder um den Einbau einer Gastronomie-Einrichtung in einer Schule – das hatten wir heute bereits – oder um eine Kulturinstitution, die mehr Geld beantragt. Ich möchte dabei ausdrücklich festhalten, dass die SVP den ordentlichen Beitrag an das Zürcher Kammerorchester unterstützt hat. Abgelehnt wird nur der Zusatzkredit. Wir schätzen das Zürcher Kammerorchester und auch den Effort der Direktion, die Rechnung zu verbessern. Gleichzeitig müssen wir die finanzielle Lage der Stadt Zürich berücksichtigen. Diese sieht – im Gegensatz zu derjenigen des Zürcher Kammerorchesters – auch in den nächsten Jahren nicht rosig aus. Wir haben ein hohes Defizit budgetiert, weshalb aus unserer Sicht die seriöse und nachhaltige Antwort auf die Anfrage dieser Kulturinstitutionen folgende gewesen wäre: Im Moment reicht das Geld nicht. Zudem hat das Zürcher Kammerorchester selbst gezeigt, dass es möglich ist, wieder eine positive Rechnung zu schreiben. Auf die Frage,



wie das gelungen ist, wurde unter anderem erklärt, dass im letzten Jahr mehr auf Klassiker und weniger auf Experimentelles gesetzt. Das könne man aber nicht jedes Jahr machen. Wir haben uns dann aber gefragt: Warum nicht konsequent auf Formate setzen, die gut funktionieren? Dieses Jahr soll man sich zum Vorbild nehmen und versuchen, mit der gesprochenen Finanzierung, der wir damals aus Überzeugung zugestimmt haben, auszukommen. Aus diesen Gründen lehnt die SVP den beantragten Zusatzkredit ab.

Namens des Stadtrats nimmt die Stadtpräsidentin Stellung.

STP Corine Mauch: Das Zürcher Kammerorchester ist heute einer der führenden Klangkörper. Es wurde vor genau 80 Jahren gegründet und von ausserordentlichen Persönlichkeiten geprägt, die es zu dem gemacht haben, was es heute ist. Neben seiner Konzerttätigkeit setzt das ZKO stark auf Vermittlung und bietet unterschiedliche Formate an. Damit sorgt es in konstant hoher Qualität für einen breiten Zugang zur klassischen Musik. Trotz erfolgreicher Formate und intensiver Sparbemühungen kämpft das ZKO – wie wir von der Referentin gehört haben – mit steigenden Fixkosten und sinkenden Einnahmen. Deswegen hat das ZKO im Jahr 2024 zusätzliche Mittel beantragt, um den Betrieb zu stabilisieren und die künstlerische Qualität aufrechterhalten zu können. Angesichts der angespannten finanziellen Lage soll der Beitrag noch vor der Einführung des neuen Kulturleitbilds im Jahr 2028 erhöht werden. Der Stadtrat ist überzeugt, dass das ZKO ein wichtiger Bestandteil der Zürcher Musikszene ist und seine Strahlkraft weit über die Stadt hinaus entfaltet. Mit dieser Weisung beantragt er deshalb eine vorerst befristete Erhöhung des Betriebsbeitrags für drei Jahre. Erfreulich ist, dass sich die finanzielle Situation zuletzt offenbar positiv entwickelt hat. Ab 2029 ist eine Neubeurteilung vorgesehen. Schliesslich wurde die Teuerung in der Beitragssteuerung berücksichtigt, damit es auch künftig nicht zu einer schleichenden Kürzung der Beiträge kommt. Ich danke Ihnen für Ihre Zustimmung und freue mich, dass heute auch Vertreterinnen des Zürcher Kammerorchesters anwesend sind, insbesondere Kathrin Martelli.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Balz Bürgisser (Grüne): Das Zürcher Kammerorchester ist eines der bedeutendsten und besten Kammerorchester der Schweiz. Zwei Drittel seiner Konzerte finden in der Schweiz statt, insbesondere in der Stadt Zürich. Darüber hinaus ist das ZKO in der Musikvermittlung aktiv. Mit dem Projekt «Junges ZKO» werden jeweils zwei Volksschulklassen über zwei Jahre hinweg praxisnah musikalisch unterrichtet. Für die Jugendlichen ist das eine eindrückliche Erfahrung, die oft nachhaltig wirkt. Wir Grünen begrüssen dieses kontinuierliche pädagogische Engagement sehr. Yasmine Bourgeois (FDP) hat treffend dargelegt, weshalb das ZKO in ein strukturelles Defizit von rund 200 000 Franken pro Jahr geraten ist. Das Orchester hat darauf bereits reagiert und Massnahmen ergriffen, etwa durch den Verzicht auf zusätzliche Zuzüger*innen und Solist*innen sowie durch eine Halbierung des Marketingaufwands. Die jüngste Jahresrechnung weist darum sogar einen kleinen Gewinn auf. Diese Massnahmen sind jedoch mittelfristig problematisch, da sie zu Qualitätseinbussen und zu weniger Publikum führen



*können. Trotz dieser Herausforderungen zahlt das ZKO weiterhin faire Löhne und gewährt seinen Musiker*innen einen Teuerungsausgleich. Diese Haltung unterstützen wir Grünen sehr. Ebenfalls begrüssen wir, dass das ZKO bei Reisen innerhalb der Schweiz und in angrenzende Länder die Prinzipien einer klimafreundlichen Mobilität berücksichtigt. Das Fazit der Grünen: Das Zürcher Kammerorchester ist eine zentrale Säule des städtischen Musikangebots. Das strukturelle Defizit soll deshalb durch eine Erhöhung der städtischen Subventionen ausgeglichen werden. Mit diesen zusätzlichen Mitteln kann das ZKO seine wertvolle Arbeit weiterhin auf hohem Niveau weiterführen. Das Geld ist gut investiert. Wir Grünen stimmen zu.*

Dr. Tamara Bosshardt (SP): *Leider zeigt sich auch im Kulturbereich, dass die Trickle-Down-Logik nicht funktioniert. Während die Vermögen der Reichsten weiter ungebremsst wachsen, geht die private und stiftungsbasierte Kulturförderung zunehmend zurück – so auch beim Zürcher Kammerorchester. Wenn man im Kulturbereich nicht ausschliesslich auf vermeintlich sichere Klassiker setzen will, die gerade genug Publikum anziehen, um sich wirtschaftlich zu tragen, dann darf man bei der Kulturförderung nicht sparen. Viele Werke, die heute als Klassiker gelten, wurden zum Zeitpunkt ihrer Entstehung keineswegs überall geschätzt. Was heute noch als unkonventionell gilt, kann morgen ein Klassiker sein. Es lohnt sich, Neues auszuprobieren, dranzubleiben und mutig zu sein. Die SP unterstützt deshalb die befristete Beitragserhöhung, damit das Zürcher Kammerorchester auch künftig ein vielfältiges Konzertprogramm anbieten kann.*

Christine Huber (GLP): *Auch die GLP sagt Ja zu dieser Weisung. Das Zürcher Kammerorchester schliesst zwar mit einem unerwarteten Plus ab, dennoch haben wir ausführlich gehört, weshalb die befristete Subventionserhöhung weiterhin notwendig und für das ZKO wichtig ist.*

Sophie Blaser (AL): *Für uns ist die Situation vergleichbar mit jener der Tonhalle. Damit das Zürcher Kammerorchester seine Arbeit in der Qualität fortsetzen kann, die man sich in Zürich gewohnt ist, braucht es zusätzliche Mittel. Gleichzeitig haben wir bereits in der Tonhallen-Debatte festgehalten, dass es für uns kein gangbarer Weg ist, nur bei den grossen Institutionen zu erhöhen. Nicht nur die grossen Häuser stehen unter Druck. Das wurde auch schon in der Tonhallen-Debatte von einigen Ratsmitgliedern erwähnt. Es braucht auch Verbesserungen bei den kleineren Institutionen und bei der freien Kulturszene. Deshalb werden wir heute gemeinsam mit anderen Fraktionen einen Vorstoss einreichen, der genau dort ansetzt. Wir sehen die Gefahr, dass bei Erhöhungen für die Grossen am Ende für die Kleinen kein Spielraum mehr bleibt. Dabei stehen alle unter Druck, etwa beim Akquirieren zusätzlicher Mittel. Besonders die kleinen Akteure und die freie Szene bleiben momentan auf der Strecke. Für uns geht das Hand in Hand. Wir stimmen der Weisung zu und bekräftigen damit, dass wir den Druck auf die Kulturinstitutionen und die freien Szenen anerkennen. Uns ist bewusst, dass in der aktuellen Situation künftig mehr Mittel für Kultur notwendig sein werden. Gleichzeitig erwarten wir, dass die Qualität erhalten bleibt und dass unter fairen und nachhaltigen Arbeitsbedingungen gearbeitet werden kann. Zum Schluss noch ein Punkt, den wir bereits bei der Tonhalle*



diskutiert haben: Auch beim Zürcher Kammerorchester hat uns das demokratische Verständnis irritiert. Es befremdet uns, dass eine Institution, die grosszügig öffentlich subventioniert wird, parlamentarische Entscheide nicht respektiert – insbesondere dann, wenn sie davon gar nicht direkt betroffen ist.

Yasmine Bourgeois (FDP): *Das Zürcher Kammerorchester ist weder ein Sanierungsfall noch ein Selbstläufer. Die befristete Beitragserhöhung ist deshalb ein wichtiges Stabilisierungsinstrument. Das Orchester hat in den letzten Jahren verschiedene Massnahmen ergriffen, die bereits Wirkung gezeigt haben. Ich habe das zuvor erwähnt: Die Rechnung 2023/2024 ist besser ausgefallen und hatte sogar ein positiven Schlussresultat. Würde das Zürcher Kammerorchester aber weiterhin einen rigorosen Sparkurs verfolgen, bestünde die Gefahr einer Negativspirale. Wenn es nur noch um reine Existenzsicherung geht, wird es schwierig, die künstlerische Qualität aufrechtzuerhalten. Wir von der FDP wollen diese hohe Qualität den Bürgerinnen und Bürgern auch weiterhin bieten. Das Vorgehen des Stadtrats erachten wir deshalb als vernünftig. Er setzt bewusst auf eine befristete Lösung, auf Wirkungskontrolle und auf Verantwortung. Das ist politisch sinnvoll und kulturell notwendig. Zum Schluss noch ein Punkt zum demokratischen Verständnis, das Sophie Blaser (AL) angesprochen hat: Wenn für Konzerte geworben werden muss und diese Möglichkeiten plötzlich eingeschränkt werden, kann das tatsächlich problematisch sein. In meinen Augen ist es in so einem Fall nur richtig, sich auch öffentlich dagegen zu äussern.*

Stefan Urech (SVP): *Ich möchte kurz auf einige Voten reagieren. Sowohl die Sprecherin der FDP als auch jene der SP haben vom Sparen gesprochen und davon, dass das Zürcher Kammerorchester keinen Sparkurs machen solle. Ich möchte klarstellen: Wenn diese Weisung heute Abend abgelehnt wird, sparen wir keinen roten Rappen. Es wird nicht weniger Geld ausgegeben, und dem Zürcher Kammerorchester steht exakt derselbe Betrag zur Verfügung, den wir bereits gesprochen haben – inklusive der Stimmen der SVP. Von Sparen kann hier also keine Rede sein. Zudem hat von allen bisherigen Vorrednern nur eine Person auf einen zentralen Punkt hingewiesen: In der Weisung ist für dieses Jahr von einem Defizit von 151 000 Franken die Rede, während die Rechnung effektiv mit einem Plus von 26 000 Franken abschliesst. Das ergibt eine Differenz von rund 170 000 Franken in der Planung zum Zeitpunkt der Erstellung der Weisung. Das wird hier weitgehend ignoriert. Der Einzige, der das angesprochen hat, war Dr. Balz Bürgisser (Grüne), der sinngemäss gesagt hat: Wenn alle mit dem Velo zur Arbeit kommen und gleichzeitig grosszügige Löhne bezahlt werden, könne man sich offenbar alles leisten – dann winkt man jede Budgeterhöhung einfach durch. Ich finde das fragwürdig. Nicht zuletzt deshalb, weil Sie hier die Oberaufsicht über die Ausgaben haben und es erstaunt, dass kaum jemand auf diese erhebliche Differenz eingeht.*

Karin Weyermann (Die Mitte): *Ich kann mich den zahlreichen Vorrednerinnen und Vorrednern anschliessen. Auch wir erachten das Zürcher Kammerorchester als eine sehr wichtige Institution der Stadt Zürich. Beim Budgetieren ist man dort offenbar ähnlich treffsicher wie bei der Stadt Zürich. Spass beiseite: Wir anerkennen, dass bereits sehr viel geleistet wurde und dass sich das ZKO auf einem guten Weg befindet. Gleichzeitig*



sehen wir den Bedarf für die beantragten zusätzlichen Mittel. Positiv ist aus unserer Sicht auch, dass es sich um eine Überbrückung handelt und dass das Ganze anschliessend im Rahmen des neuen Leitbilds nochmals gesamthaft überprüft wird. In diesem Sinne werden wir die Weisung unterstützen.

Schlussabstimmung über die Dispositivziffern 1–2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den Dispositivziffern 1–2.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung der Dispositivziffern 1–2.

Mehrheit:	Referat: Yasmine Bourgeois (FDP); Maya Kägi Götz (SP), Präsidium; Urs Riklin (Grüne), Vizepräsidium; Sophie Blaser (AL), Dr. Tamara Bosshardt (SP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Cordelia Forde (SP), Isabel Garcia (FDP), Christine Huber (GLP), Sabine Koch (FDP), Liv Mahrer (SP), Dr. Ann-Catherine Nabholz (GLP)
Minderheit:	Referat: Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 102 gegen 11 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

1. Für das Zürcher Kammerorchester wird dem Zürcher Kammerorchester-Verein ab 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 zum wiederkehrenden Beitrag von jährlich Fr. 3 412 400.– gemäss STRB Nr. 961/2025 ein Zusatzkredit von jährlich Fr. 200 000.– bewilligt. Der wiederkehrende Beitrag beträgt somit ab 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 jährlich Fr. 3 612 400.– (Stand 1. Januar 2026).
2. Die folgende befristete Änderung des Subventionsvertrags zwischen der Stadt Zürich und dem Zürcher Kammerorchester vom 1. Juli 1998 (AS 444.120) wird genehmigt:
Übergangsbestimmungen für den Zeitraum Januar 2026 bis Dezember 2028
Der Beitrag gemäss Art. 1 von jährlich Fr. 3 412 400.– (Stand 1. Januar 2026) an den Zürcher Kammerorchester-Verein erhöht sich für die Dauer von 1. Januar 2026 bis 31. Dezember 2028 auf Fr. 3 612 400.–.

Mitteilung an den Stadtrat sowie amtliche Publikation am 24. Dezember 2025 gemäss Art. 36 und 38 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 23. Februar 2026)



7 / 7

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat